



Porträt nach H.S. Mendelssohn

SOUVENIR D'ENFANCE

Cécile Louise Stéphanie Chaminade
1857–1944

Die Komponistin und Interpretin neu entdecken
Gesprächskonzert und CD-Präsentation

2. Dezember 2015
19.30 Uhr
Konzertsaal Frohnburg
Hellbrunner Allee 53
Salzburg

INTERPRETINNEN und INTERPRETEN

Studierende und Lehrende

Gesang Julia Leckner
 Katrin Heles

Klavier Thérèse Lindquist

Gast

Klavier Solo Johann Blanchard
und
Vortragender

Eine Veranstaltung des Institutes für Gleichstellung und Gender Studies
an der Universität Mozarteum Salzburg
im Rahmen der Gender Studies Reihe: „À la Française“

PROGRAMM

VORTRAG

Johann Blanchard
Cécile Chaminade: Piano works

KONZERT

Cécile Chaminade
(1857-1944)

Werke für Klavier

Tristesse op. 104

Automne op. 35, Nr. 2

Sonate op. 21

Allegro appassionato

Andante

Allegro

Les Sylvains op. 60

Johann Blanchard, *Klavier*

Lieder

Mignonne (Ronsard)

Chanson groënlandaise (Vernes)

Rêve d'un soir (Adenis)

Si j'étais Jardinier (Miles)

Julia Leckner, *Gesang*
Katrin Heles, *Gesang*
Thérèse Lindquist, *Klavier*

Lili Boulanger
(1893-1918)

Le Retour (Delaquys)

Katrin Heles, *Gesang*
Thérèse Lindquist, *Klavier*

DIE KOMPONISTINNEN

Cécile Chaminade (* 8. August 1857 in Paris, † 13. April 1944 in Monte Carlo)

Als drittes von vier Kindern geboren, zeigte Cécile früh musikalische Begabung. Ihren ersten Klavierunterricht erhielt sie durch ihre Mutter Marie-Stéphanie, eine Sängerin und Pianistin. Im Alter von acht Jahren komponierte Cécile Chaminade ihre ersten Stücke. George Bizet entdeckte sie 1869 erstmals im Rahmen einer Soiree im Hause Chaminade und nannte die kleine Cécile mon „petit Mozart“ (zit. n. Labhart, 1994, S. 7ff).

1877, im Alter von 20 Jahren, feierte sie ihr Debut als Konzertpianistin und Komponistin. Ihr Oeuvre wuchs schnell und stetig an, sie schrieb in der frühen ersten Zeit auch große symphonische Werke und 1882 entstand die einaktige komische Oper „La Sévillane“, die allerdings nur einmal in der Wohnung der Eltern in Paris in halböffentlichem Rahmen aufgeführt werden konnte. Cécile Chaminade begleitete die Aufführung selbst am Klavier.

Der Tod des Vaters brachte eine große Änderung in der Konzeption der Kompositionen: Die Komponistin war nun gezwungen, sich den Lebensunterhalt zu verdienen und begann, überwiegend Werke für Klavier und Gesang zu schreiben, die sich sehr gut verkauften.

Bis zum Beginn des ersten Weltkriegs führte Cécile Chaminade, die 1901 den Musikverleger Louis-Mathieu Carbonel heiratete, das Leben einer professionellen Musikerin. Sie war eine international gefeierte Konzertpianistin. 1913 wurde sie als erste Komponistin Mitglied der Ehrenlegion im Rang eines *Chevaliers*.

Als Komponistin verbarg sie ihre weibliche Identität, unter dem vom Verlag zugewiesenen Kürzel „C.“ Chaminade veröffentlichte sie die meisten ihrer Werke.

Ambroise Thomas, französischer Komponist und Schriftsteller, meinte über Cécile Chaminade: „*Es ist unglaublich! Es ist kein junges Mädchen, das komponiert, es ist ein Komponist!*“ (Ambroise Thomas über Cécile Chaminade in den frühen 1880er Jahren. Zit. n. Marcia J. Citron. Cécile Chaminade: A Bio-bibliography. Connecticut: Greenwood Press, 1988. S. 24.)

Cécile Chaminade ist vor allem für folgende Werke bekannt:

- „Concertino für Flöte und Orchester“ op. 107 (1902), ein Auftragswerk bzw. Wettbewerbsstück des Pariser Konservatoriums
- Konzertstück für Klavier und Orchester
- Ballet Musik zu „Callirhoé“
- Klavierstücke, Charakterstücke
- „Mélodies“
 - „L'Anneau d'argent“ (1891) auf einen Text von Rosamond Gérard, erreichte eine Auflagenhöhe von rund 200 000 Exemplaren

Ihre Werkliste umfasst um die 400 Kompositionen

Lili Boulanger (1893-1918)

Der Einfluss der beiden Boulanger-Schwwestern auf das französische Musikleben ist dermaßen außergewöhnlich, dass die eine eigentlich nie ohne die andere genannt werden kann.

Lili, die jüngere, war die erste Frau überhaupt, die den hochrenommierten Prix de Rome errang.

Nadia Boulanger (1887-1979) wurde im Laufe ihres Lebens die vielleicht einflussreichste Kompositionslehrende des 20. Jahrhunderts. Sie begann im Alter von zehn Jahren am Pariser Conservatoire zu studieren, später nahm sie Unterricht bei Gabriel Fauré. Ihre Kantate „La sirene“ gewann den zweiten Platz im *Prix de Rome* Wettbewerb des Jahres 1908. Der frühe Tod ihrer Schwester Lili im Jahre 1918 traf sie hart; ab 1919 war sie nicht mehr als Komponistin tätig und widmete ihr Leben dem Kompositionsunterricht und dem Dirigieren, insbesondere der Aufführung der Werke ihrer Schwester. Lennox Berkeley, Elliott Carter, Aaron Copland, Jean Francais, Thea Musgrave, Astor Piazzolla und Walter Piston zählten zu ihrer Kompositionsklasse.

Auch Lilis Karriere als Musikerin und Komponistin begann mit der ihrer Schwester Nadja. 1913, im Alter von 19 Jahren, gewann sie als erste Frau mit ihrer Kantate „Faust et Helene“ den *Prix de Rome* und wurde dadurch schlagartig berühmt. Trotz ihres fragilen Gesundheitszustandes aufgrund einer chronischen Magen-Darm-Erkrankung, an der Lili seit ihrer Kindheit litt, komponierte sie eine erstaunliche Zahl an Werken. Vor allem ihre Chor- und Orchesterwerke machten sie zu einer hochgeschätzten Komponistin, die mittlerweile als eine der Hauptfiguren des französischen Impressionismus gilt.

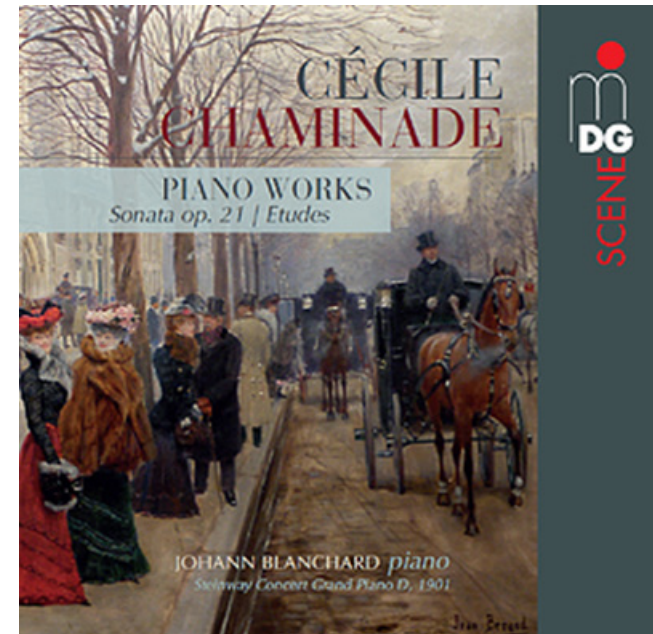
JOHANN BLANCHARD



Johann Blanchard wurde 1988 in Romans-sur-Isère geboren und lebt seit 1992 in Deutschland. Er wuchs in einer musikalischen Familie auf, wo er die klassische Musik schätzen lernte. Im Alter von sechs Jahren erhielt er bei Sigrid Lehmostedt seinen ersten Klavierunterricht, den er 1998 am renommierten Musikgymnasium Schloss Belvedere in Weimar fortführte. In dieser Zeit spielte er seine ersten Konzerte im Solo- und Kammermusikbereich sowie mit Orchester und erhielt mehrere Preise und Auszeichnungen in den Klavierwettbewerben Jugend musiziert, Gotrian Steinweg und Robert Schumann.

2006 führte ihn der Weg nach Rostock, wo er an der Hochschule für Musik und Theater in der Klasse von Matthias Kirschnereit und Karl Heinz Will sein Studium mit Auszeichnung abschloss. Parallel studierte er an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien in der Klasse von Stefan Arnold. Weitere Anregungen erhielt er u.a. von Abdel Rahman el Bacha, Michel Beroff, Bernd Goetzke, Pavel Gililov, Elisabeth Leonskaja, Pascal Nemirovski, Bernard Ringeissen und Claudius Tanski.

Während seiner Studienzeits war er u.a. Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes, sowie der Horst Rahe Stiftung und erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen in Internationalen Wettbewerben, wie dem Piano Campus in Pontoise/Paris, Palma D'Oro in Italien, Ferrol in Spanien und Unisa in Südafrika. Johann Blanchard konzertierte bereits im Konzerthaus Berlin, Prag, Paris, Musikverein Wien, New York, Los Angeles, Buenos Aires, Johannesburg, Chengdu und spielte im Europäischen Klassikfestival Ruhr, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und Gezeitenkonzerte, im l'Été musicale in Frankreich und im Jewish Music Festival in San Diego. Als Solist trat er u. a. mit der Norddeutschen Philharmonie, der Polnischen Kammerphilharmonie und der Neuen Philharmonie Westfalen auf. Mehrmals war er im Rundfunk auf NDR Kultur sowie im ORF und Radio France live zu hören. Neben dem Solospiel, widmet sich Johann Blanchard auch der Kammermusik, wo er in verschiedensten Besetzungen zu hören ist. Das eigene Musizieren ist für ihn jedoch nur wenig, wenn er die Begeisterung, die Musik in ihm hervorruft, nicht teilen kann, so unterrichtet er u. a. am Schweriner Konservatorium. Außerdem interessiert er sich für andere Musikrichtungen wie den Jazz und die elektronische Musik. Er nimmt für das Label MDG – Musikproduktion Dabringhaus und Grimm auf, wo er u.a. für seine Chaminade Aufnahme den Preis der deutschen Schallplattenkritik erhielt.



DIE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN UND KOOPERATIONEN DES INSTITUTES FÜR GLEICHSTELLUNG UND GENDER STUDIES

8. Dezember 2015, 17.00 Uhr, Pfarrkirche Ebensee

9. Jänner 2016, 17.00 Uhr, Pfarrkirche Salzburg Taxham

Konzert III+V: DIE LIEBE ZUM LEBEN – ARENDT und BACH

In Kooperation mit dem Belcantochoir Salzburg und dem Kirchenchor und -orchester Ebensee

Kantate Nr. 1 und Kantate Nr. 4 aus dem Weihnachtsoratorium und Auftragswerke für Schlagzeug, Texte von Hannah Arendt (1906-1975)

Kompositionsaufträge an: Katharina Augendoppler und Michael Frankenberger

Hannah Arendt: „Im Gegensatz zu Heidegger begründete Arendt ihr Denken von der Geburt des einzelnen Menschen her und nicht vom Tod. In ihrem 1958 veröffentlichten, sich hauptsächlich auf Philosophie beziehenden zweiten Hauptwerk „The Human Condition“, in deutscher Sprache – von ihr selbst übersetzt – unter dem Titel „Vita activa oder Vom tätigen Leben“, 1960 erschienen, führt Arendt diesen Gedanken aus. Mit der Geburt beginnt die Fähigkeit, einen Anfang machen zu können.“

(nach Alois Prinz: Hannah Arendt oder die Liebe zur Welt, 2012)

Johann Sebastian Bach

In diesem Weihnachtskonzert sollen sich die Philosophie Arendts und die Musik Bachs über die Geburt gegenseitig beleuchten. Der Eingangsschor der 1. Kantate „Jauchzet, frohlocket“ ist der Bezugsrahmen, auf den sich die neuen Kompositionen mit Fokus auf die Pauke beziehen sollen. Junge KomponistInnen schreiben und junge SchlagzeugerInnen werden sie spielen.

18. Dezember 2015, 19.30 Uhr, Schloss Frohnburg

Konzert IV mit Lesung: BELAUSCHT

Erinnerungen an Theodor Herzl (1860-1904)

In Kooperation mit der Israelitischen Kultusgemeinde Salzburg

Andrea Schwab (ihre Großmutter war Alma Luft, geb. Herzl) widmet ihrem Vorfahren ein Projekt, das vom Zukunftsfonds der Republik unterstützt wird. Als Nachfahrin liegt ihr dieses Thema besonders am Herzen, da auch Theodor Herzl 1885 seine Gerichtspraxis in Salzburg absolviert hatte.

Lieder und Klavierstücke von Fanny Hensel, Maria Szymanowska, Julie von Baroni-Cavalcabo, Lise Maria Mayer und Adolph Müller Junior.

Texte von Theodor Herzl, Stefan Zweig, Amélie Gelbtuch, Rozia Ellmann, Hermine Hartmann, Else Lasker Schöler und Andrea Schwab.